Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 16

Wettbewerbe

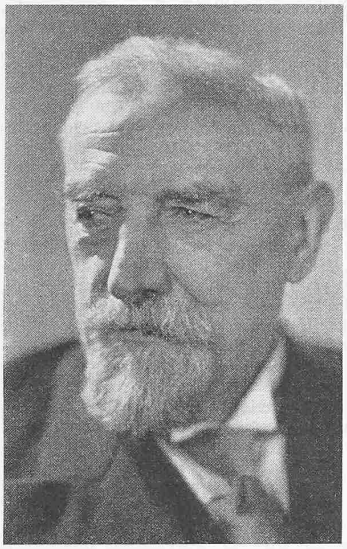
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



HEINRICH ZSCHOKKE

INGENIEUR-CHEMIKER

1863 1944

Bauten und Installationen, während bereits die Generation der Enkel des Gründers dem Hause Schetty vorstand; später erlebte Zschokke sogar den Eintritt von Urenkeln in die Geschäftsleitung. Mittlerweile waren viele Veränderungen im Färbereibetrieb eingetreten, Neuerungen mussten laufend in Laboratorium und Fabrik erprobt werden: Indanthrenfärberei, Kunstseidenfärberei, Stückfärberei auch auf chargierter Seide. Regen Anteil nahm Zschokke auch noch an der Einführung der sog. Schettyschlichte für Kunstseide.

Als er sich 1933 nach Vollendung seines 70. Lebensjahres zurückzog, durfte Hch. Zschokke auf ein reichlich erfülltes Mass von Arbeit zurückblicken — umso mehr, als er sich neben seinem Berufe auch je und je mit grosser Hingabe der Sache der Turner angenommen hatte. Schon als Student errang er die ersten Kränze im Nationalturnen; in Basel und in der Eidgenossenschaft war er jahrzehntelang in führenden Stellungen der Turnerorganisationen aktiv.

Kein Wunder, dass Hch. Zschokke auch im Ausschuss der G. E. P. volle vier Jahrzehnte lang, von 1898 bis 1938, ein lieber Kamerad war, dessen Andenken in herzlicher Freundschaft weiterlebt. Hoch betagt ist er am 17. Dezember 1944 entschlafen.

W. J.

WETTBEWERBE

Neubauten der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich (Bd. 123, S. 148, Bd. 124, S. 89 und 213). Unter 54 Entwürfen hat das Preisgericht folgenden Entscheid getroffen:

1. Preis (7000 Fr.) Werner Stücheli, Dipl. Arch., Zürich
2. Preis (6000 Fr.) Karl Flatz, Arch., Zürich, Mitarbeiter Karl Pfister in Firma Karl Flatz, Zürich
3. Preis (5000 Fr.) Albert Notter, Dipl. Arch., Zürich
4. Preis (3700 Fr.) Alois Müggler, Arch., Zürich, Mitarbeiter Jacques Schader, Arch., Zürich
5. Preis (3300 Fr.) Hans Gachnang, Arch., Zürich, Mitarbeiter Armando Dindo, Arch., Zürich

Ankauf (2500 Fr.) Prof. Dr. Friedrich Hess, Zürich, Mitarb. H. v. Meyenburg, Hans Gass, Adrian Keckeis

Ankauf (2500 Fr.) Dr. Roland Rohn, Dipl. Arch., Zürich

Ferner wurden acht Entwürfe mit Entschädigungen von je 1200 Fr. und 21 Entwürfe mit Entschädigungen von je 1000 Fr. bedacht.

Sämtliche Entwürfe sind bis Mittwoch, den 25. April 1945, täglich von 10 bis 18 Uhr in der Turnhalle A an der Rämistr. 80, Zürich, ausgestellt.

Primarschulhaus Utzenstorf (Kt. Bern). In einem engeren Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten sind folgende prämiiert worden:

1. Preis (1200 Fr.) E. Bechstein, Arch., Burgdorf
2. Preis (800 Fr.) E. Indermühle, Arch., Bern
3. Preis (500 Fr.) Herm. Giraudi, Arch., Burgdorf

Ausserdem erhält jeder der fünf Eingeladenen eine feste Entschädigung von 600 Fr.

Das Preisgericht empfiehlt, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Verfasser mit der Ausführung zu beauftragen.

Die Pläne sind ausgestellt vom 21. bis 30. April 1945 im Saale des Hotel Bären in Utzenstorf.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein
Protokoll der

Delegiertenversammlung vom 25. Nov. 1944

10 h 30, im Kongresshaus in Zürich (Schluss von Seite 190)

Dr. A. Zwygart regt an, es den Sektionen jeweils mitzuteilen, wenn eine Revision eines Formulars in Angriff genommen wird, damit rechtzeitig entsprechende Vorschläge eingereicht werden können. Ferner sollte man mit den SBB in Verbindung treten, um, wenn immer möglich, eine sachliche Uebereinstimmung der betreffenden Bedingungen zu erzielen. Im vorliegenden Formular sind die Kraftwerkbauten nicht berücksichtigt. Es sollte darnach getrachtet werden, die Schlussredaktion so abzufassen, dass auch diese Kreise von den Bedingungen Gebrauch machen können.

Ing. V. Flück glaubt, dass es besser wäre, wenn die Sektionen zuerst ihre Anträge einreichen würden, worauf dann die Kommission die Bereinigung vornehmen könnte.

Präsident M. Kopp ist der gleichen Auffassung. Die Sektionen sollen ersucht werden, dem C. C. bis Ende Januar 1945 Abänderungsvorschläge (auch sprachliche und redaktionelle) einzureichen. Das C. C. wird eine Kommission bestimmen, die diese Vorschläge verarbeitet, und das C. C. wird dann der nächsten Delegiertenversammlung einen neuen Entwurf vorlegen.

Dieser Antrag wird einstimmig genehmigt.

6. Frage der Beteiligung des S. I. A. am Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete

Präsident M. Kopp: Seit Anfang 1944 hat sich der S. I. A. sehr intensiv mit der Frage der Beteiligung der Schweiz am Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete befasst. Der Sprechende erteilt zunächst Direktor H. Niesz, Präsident des «Schweizerischen Komitee für die wirtschaftliche Beteiligung am europäischen Wiederaufbau», das Wort.

Dir. H. Niesz: Am Ende der Feindseligkeiten wird in den vom Krieg verwüsteten Gebieten eine grosse materielle, seelische und geistige Not herrschen. Anderseits besitzt die Schweiz eine gewisse Kapazität an Produktion des Benötigten und einen Arbeitswillen, die nur darauf warten, sich zum Wohl des Auslandes und unseres Landes einschalten zu können. Diese Ueberlegungen haben schon vor mehr als einem Jahr zur Gründung des Komitee in Baden geführt. Ein allgemeines Exposé über die Aufgaben dieses Komitee ist den selbständig erwerbenden Architekten und Ingenieuren des S. I. A. zugestellt worden. Das Komitee umfasst Vertreter der Behörden und der Privatwirtschaft. Der Sprechende weist auf die Schwierigkeiten hin, die berücksichtigt werden müssen. Wer mit dem Export und der Arbeit über die Landesgrenzen hinaus zu tun hat, der weiss, wie schwer es heute ist, Aussenhandel zu treiben. Es sei hier nur kurz auf die Formalitäten hingewiesen, die notwendig sind, um überhaupt die Ware über die Grenze zu bringen. Dann sind die vielen Zoll- und Währungsmauern da, die den Export erschweren. Auf den beiden Seiten dieser Mauern herrschen ganz verschiedene Geldwerte, und es ist eine Existenzfrage für jeden Staat, diese Mauern nicht abzubrechen. Die Betrachtung der Statistiken des Aussenhandels ist entmutigend. Heute exportieren wir wenig und importieren noch weniger, aber in normalen Zeiten kommt die Hälfte unserer Nahrung aus dem Ausland. Wenn wir alle beschäftigt sein wollen, muss mindestens ⅓ unserer industriellen Produktion exportiert werden. Dies ist jedoch heute weniger denn je möglich. Die Kriegszeit und die dadurch bedingte Wehrbereitschaft unseres Landes haben wohl der Industrie und auch zum Teil den Ingenieuren Arbeit gebracht, aber plötzlich können diese militärischen Aufträge ausbleiben. Es ist daher zu befürchten, dass von einem Moment auf den andern eine bedeutende Arbeitslosigkeit entsteht. Der Delegierte für Arbeitsbeschaffung hat zwar für diesen Augenblick bereits entsprechende Arbeitsprogramme bereitgestellt. Wenn auch dadurch dem Einzelnen geholfen wird, so werden diese Bestrebungen doch ein, für die schweizerische Volkswirtschaft als Ganzes betrachtet, zumeist negatives Ergebnis zeitigen. Dennoch wird die staatliche Arbeitsbeschaffung einer Arbeitslosigkeit mit ihren sozialen Folgen vorgezogen. Es sollte aber bei den verschiedenen Arbeiten, Plänen und Krediten gut untersucht und auseinandergehalten werden, was produktiv und was unproduktiv ist.

Diese Ueberlegungen haben das Badener «Komitee» dazu geführt, nach Möglichkeiten zu suchen, die verfügbaren Kräfte dort einzuschalten, wo sie produktiv tätig sein könnten, statt die Schaffung künstlicher Arbeitsgelegenheiten anzustreben. Der schweizerischen Mitarbeit beim Wiederaufbau werden aber grosse und vielfältige Schwierigkeiten entgegenstehen. Wenn in der Schweiz Ingenieure und Architekten Pläne aufstellen, ist deren Bezahlung in Schweizerfranken nötig. Die Länder jedoch, für die diese Pläne aufgestellt wurden, verfügen vielleicht über keine entsprechenden Devisen. Die Banken können hier nicht überall einspringen und müssen darnach trachten, neue Wege zu finden, die ermöglichen, Schweizer Leistungen wenigstens zum Teil in Schweizer-Währung zu bezahlen. Sie müssen auf dem Prinzip aufbauen, dass das Ausland uns irgendwie und irgendwann bezahlt. Dies setzt erstens eine erhebliche Dosis Mut und Vertrauen in den guten Willen des Abnehmers unserer Lieferungen voraus, und zweitens ist abzuklären, wie die Zahlungen, die der Ausländer in seiner eigenen Währung entrichtet, wieder in der Schweiz nützlich verwertet werden können. Die fremden Zahlungsmittel müssen also auch wieder für Produkte, die für uns notwendig sind, ausgegeben werden können. Aus diesem Grunde hat die Schweiz bis heute auch so bedeutende Mengen Güter importiert. Heute wollen aber alle Länder viel exportieren und wenig importieren. Dies ist natürlich ein Widersinn. Die Erkenntnis, dass man nur dann exportieren kann, wenn man auch importiert, bricht sich langsam Bahn.

All diese Probleme sind von den kompetenten Bankfachleuten des Badener Komitee eingehend studiert worden. Nach gewissen Ländern wird es leichter sein, einen gangbaren Weg zu finden als nach andern. Aber gerade dort, wo der umfang-